



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Der Zukunftsvertrag für die Welt

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, Armut zu beseitigen, und gleichzeitig vielleicht die letzte Generation, die noch die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“ Dieses Zitat aus der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bringt unsere Lage gut zum Ausdruck. Die Welt steht am Scheideweg. Wir alle leben in einem globalen Dorf und müssen uns im Klaren sein: Handeln wir nicht jetzt, zahlen wir und unsere Kinder dafür morgen einen hohen Preis. Die Sicherstellung der Ernährung, der Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung und das Erreichen des 2-Grad-Ziels beim Klimaschutz sind einige der globalen Herausforderungen, denen wir uns jetzt stellen müssen. Darum ruft uns die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung dazu auf, die Welt zu verändern – und das ist dringend notwendig! Mit unserer Lebens- und Wirtschaftsweise haben wir schon längst die Belastungsgrenzen

der Erde überschritten. Um die Chancen der Menschheit auf ein gesundes und zufriedenes Leben in Freiheit und Sicherheit zu wahren, brauchen wir weltweit einen umfassenden Ansatz.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, der „Zukunftsvertrag“ für die Welt, schafft die Grundlage dafür, weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde zu gestalten. Extreme Armut und Hunger sollen im Jahr 2030 beseitigt und die natürlichen Lebensgrundlagen geschützt sein.

Ein Jahr nach Inkrafttreten der Agenda 2030 ist die Umsetzung weltweit im vollen Gange. Auch bei uns. Deutschland ist schon jetzt einer der aktivsten Umsetzer der Agenda 2030 weltweit und blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2016 zurück. Wir haben Weichen gestellt, hier in Deutschland, mit unseren

„MIT DEN 17 ZIELEN HAT DIE WELTGEMEINSCHAFT DIE CHANCE, INNERHALB EINER GENERATION EXTREME ARMUT ZU BEENDEN, UNGERECHTIGKEIT ZU BEKÄMPFEN UND DEN PLANETEN VOR DEM KOLLAPS ZU BEWAHREN.“



Partnern und international. So konnte das Bundeskabinett im Januar 2017 die Neuauflage der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie verabschieden. Die neue Strategie ist eine Trendwende für die deutsche Nachhaltigkeitspolitik und damit für uns alle. Eine Welt ohne Hunger und der Schutz unserer Lebensgrundlagen sind dabei unser Ziel. Unser Handeln in Deutschland hat globale Auswirkungen. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie übernimmt die Bundesregierung Verantwortung. Denn Nachhaltigkeit muss Lebens Einstellung werden. Jeder von uns kann ganz konkret dazu beitragen, die Globalisierung gerecht zu gestalten: beim Essen, bei der Kleidung und der Art und Weise zu konsumieren. Längst ist klar: Wir leben in einer Welt und jeder von uns trägt dafür Verantwortung. Diesem Leitprinzip folgt auch die deutsche Entwicklungspolitik.

Wenn es uns gelingt, die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen, werden wir die Welt im Jahr 2030 zum Besseren verändert haben. Es bleibt viel zu tun! Besonders offensichtlich wird das durch die aktuelle Flüchtlingskrise. Alle müssen ihren Beitrag leisten. Nicht nur Staaten und Organisationen, sondern jede und jeder Einzelne von uns. Nur gemeinsam haben wir die Möglichkeit, eine bessere Zukunft für uns alle zu gestalten. Machen Sie mit!

Ihr Dr. Gerd Müller, MdB
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung

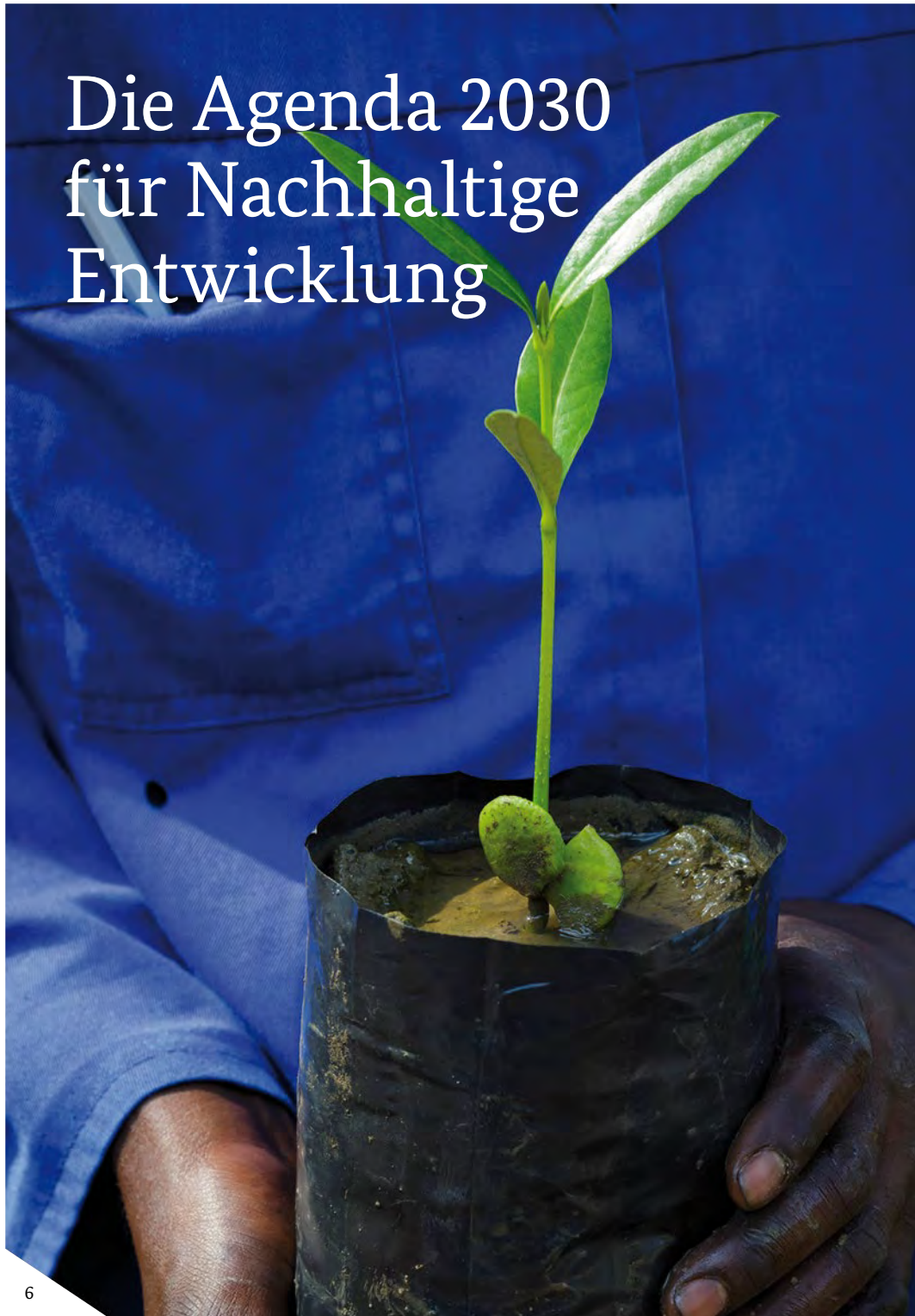




Inhalt

Vorwort	2
Die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung	6
Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)	8
Deutschland übernimmt Verantwortung	10
Die fünf Kernbotschaften:	
People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership	14
Der Weg zur Agenda 2030	24
Mitmachen! Was kann ich tun?	26

Die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung



Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung drückt die internationale Staatengemeinschaft ihre Überzeugung aus, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen. Die Agenda 2030 gilt für alle Staaten dieser Welt: Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten. Alle müssen ihren Beitrag leisten. Die Agenda 2030 stellt benachteiligte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen sowie die Ärmsten der Armen in den Mittelpunkt.

Das Kernstück der Agenda 2030 sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Die 17 SDGs berücksichtigen erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – gleichermaßen. Die 17 SDGs sind unteilbar und bedingen einander. Diesen sind fünf Kernbotschaften vorangestellt, die die Zusammenhänge zwischen den Zielen verdeutlichen.

Sie betreffen Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Im Englischen spricht man von den „5 Ps“: **People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership**. Unsere Arbeitsschwerpunkte orientieren sich an diesen Kernbotschaften.

Jeder Plan ist nur so gut wie seine Umsetzung. Die 17 SDGs können nur durch eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen einer neuen globalen Partnerschaft erreicht werden. Alle Länder sind deshalb dazu aufgefordert, über ihre Anstrengungen und Fortschritte zu berichten – nicht nur national, sondern auch global beim Hochrangigen Politischen Forum für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (*High-level Political Forum, HLPF*). Auch die Umsetzung unserer Arbeitsschwerpunkte erfolgt gemeinsam mit den Partnerländern nach dem Prinzip einer globalen Partnerschaft, zu der jeder etwas beiträgt.



UNSERE ARBEITSSCHWERPUNKTE IM SINNE DER AGENDA 2030:

→ **Die Würde des Menschen im Mittelpunkt (People)**

Eine Welt ohne Armut und Hunger ist möglich.

→ **Den Planeten schützen (Planet)**

Klimawandel begrenzen, natürliche Lebensgrundlagen bewahren.

→ **Wohlstand für alle erreichen (Prosperity)**

Globalisierung gerecht gestalten.

→ **Frieden sichern (Peace)**

Menschenrechte und gute Regierungsführung fördern.

→ **Eine neue globale Partnerschaft leben (Partnership)**

Global gemeinsam voranschreiten.

DIE 17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (SDGs)



Armut in jeder Form und überall beenden.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.



Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern.



Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen.



Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen.



Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN

Deutschland übernimmt Verantwortung

Für Deutschland dient die Agenda 2030 als Kompass – nicht nur für die Entwicklungspolitik, sondern für alle Politikfelder. Ziel ist es, eine Kultur der Nachhaltigkeit zu schaffen, in der alle bewusst konsumieren und Teil des Veränderungsprozesses sind. Staat, Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt müssen zu diesem Wandel beitragen. Jede und jeder ist gefordert. Deutschland hat bereits früh begonnen, das Prinzip der Nachhaltigkeit zur Grundlage allen Handelns zu machen, national wie international. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erbringt seine Beiträge zur Verwirklichung der Agenda 2030 auf drei Ebenen:



CONFERENCE
Our World in

IN DEUTSCHLAND

Wir gestalten deutsche Nachhaltigkeitspolitik mit und stärken Nachhaltigkeitspartner.

Die **deutsche Nachhaltigkeitsstrategie** ist der wesentliche Rahmen für die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland. Dazu wurde sie unter Federführung des Bundeskanzleramts neu aufgelegt und am 11.01.2017 im Bundeskabinett verabschiedet. Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ist an der Agenda 2030 und den 17 SDGs ausgerichtet. Die beschlossene Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie ist die umfassendste Weiterentwicklung der Strategie seit ihrer erstmaligen Auflage 2002. Mit der Überarbeitung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Bundesregierung die Weichen für die Umsetzung der Agenda 2030. Die Agenda gilt universell, also gleichermaßen für Industrieländer, Schwellen- und Entwicklungsländer. Der Bundesregierung war es besonders wichtig, dass in der neuen Strategie die weltweiten Auswirkungen nationalen Handelns berücksichtigt werden. Beispielsweise muss sich Deutschlands „ökologischer Fußabdruck“ dringend verkleinern, Lebensstile und Produktionsweisen müssen nachhaltig werden.

Die Nachhaltigkeitsstrategie zeigt den Weg auf, wie sich Deutschland zukünftig für Themen wie Klimaschutz, Urbanisierung, nachhaltigen Konsum, fairen Handel und gleiche Chancen für Frauen und Mädchen einsetzen wird. Sie umfasst ebenfalls konkrete Projekte, wie Deutschland in der Entwicklungszusammenarbeit dazu beiträgt, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Beispielsweise stellt die BMZ-Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger“ den Kampf gegen Hunger und Mangelernährung in den Mittelpunkt. Durch dreizehn grüne Innovationszentren werden 500.000 kleinbäuerliche Betriebe unterstützt.

Die umfassende Einbeziehung aller zentralen Akteure – Bevölkerung, Zivilgesellschaft, Länder, Kommunen und Privatwirtschaft – ist dem BMZ ein großes Anliegen. Aufbauend auf dem Prozess zur Erarbeitung der Zukunftscharta werden wir künftig noch stärker mit der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten.

INTERNATIONAL

Wir setzen uns für eine ambitionierte Umsetzung und deshalb für einen starken Umsetzungsmechanismus und internationale Reformen ein.

Deutschland hat bereits früh Verantwortung übernommen und als eines der ersten Länder beim diesjährigen **Hochrangigen Politischen Forum für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen** seinen Staatenbericht zur Umsetzung der Agenda 2030 vorgelegt. Gemeinsam mit dem Umweltministerium und Vertretern der Zivilgesellschaft setzten wir ein deutliches Zeichen für eine inklusive und engagierte Berichterstattung.

Multilaterale Organisationen, wie die Vereinten Nationen, die Europäische Union und die OECD, spielen als Normen- und Standardsetzer eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Agenda 2030. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Institutionen die Agenda 2030 zur Richtschnur ihres Handelns machen und einen globalen Ordnungsrahmen formen, der weltweit nachhaltige Entwicklung befördert.

IN DEN PARTNERLÄNDERN

Wir richten unsere Arbeit an der Agenda 2030 aus und unterstützen unsere Partnerländer bei ihrer nationalen Umsetzung.

Im **Bericht der Bundesregierung zur Zukunft der Entwicklungspolitik 2017** orientiert sich die Bundesregierung an den internationalen Werten und Zielen der Agenda 2030: die Verknüpfung der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit, die gemeinsame Verantwortung für die Welt und das Wohl aller Menschen. Niemand soll zurück gelassen werden.

Die Agenda 2030 definiert ein neues Verständnis der internationalen Zusammenarbeit und überwindet das

klassische Nord-Süd-Denken. Alle Länder werden unmittelbar in die Pflicht genommen. Wir haben daher das **Initiativprogramm Agenda 2030** ins Leben gerufen. Mit diesem unterstützen wir unsere Partnerländer, ihre Politiken auf nachhaltige Entwicklung auszurichten und die Herausforderungen der Agenda 2030 anzugehen. 30 Millionen Euro wurden alleine in 2016 dafür bereitgestellt.



Zukunftscharta

In Vorbereitung auf die neue internationale Entwicklungsagenda hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in einem Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Experten aus Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft die Zukunftscharta „EINEWELT – Unsere Verantwortung“ erarbeitet. Die Charta gibt Empfehlungen für nachhaltiges Handeln in verschiedenen Lebensbereichen. Sie definiert acht zentrale Handlungsfelder zu den drängendsten Zukunftsfragen – vom Schutz der Menschenwürde bis hin zur Nutzung neuer Technologien für den Wandel.

Um die Inhalte und Ideen der Zukunftscharta in die Öffentlichkeit zu tragen und mit Leben zu füllen, hat das BMZ eine Zukunftstour mit Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet durchgeführt.

Die Tour ist einer der ersten deutschen Schritte zur Umsetzung der Agenda 2030.
→ www.zukunftstour.de



Zukunftscharta
EINEWELT – Unsere Verantwortung



Zukunftscharta
BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

PEOPLE

Eine Welt ohne Armut und Hunger ist möglich



1 KEINE
ARMUT



2 KEIN
HUNGER



5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



→ Konkret

„Niemanden zurücklassen“ – dieser Grundsatz bestimmt die gesamte Agenda 2030. Wir sind entschlossen, benachteiligte und diskriminierte Bevölkerungsgruppen zu erreichen und ihre Situation nachhaltig zu verbessern. Armut und Hunger in allen Formen und Dimensionen sollen weltweit beseitigt und allen Menschen ein Leben in Würde ermöglicht werden. Wir stärken dabei die Position von Frauen und Mädchen.

AUS DER PRAXIS

Ernährungssicherheit und ländliche Entwicklung – Hunger weltweit mit ganzer Kraft bekämpfen

Jeder neunte Mensch auf der Welt hungert, weltweit sind das fast 800 Millionen Menschen. Ein wirksames Instrument zur Bekämpfung von Hunger ist nachhaltige Landwirtschaft. Sie schafft Einkommen und Beschäftigung und kann die Versorgung der Menschen langfristig sichern. Die Beendigung des Hungers und der Mangelernährung ist Kernanliegen deutscher Entwicklungs-zusammenarbeit. Die BMZ-Sonder-

initiative „EINWELT ohne Hunger“ hat das Ziel, Hunger und Mangelernährung der heute lebenden Menschen zu überwinden und Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sich auch zukünftige Generationen ausreichend ernähren können – trotz wachsender Weltbevölkerung. Das BMZ investiert jährlich rund 1,5 Milliarden Euro in die Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung.

ZUM BEISPIEL: GRÜNE INNOVATIONSZENTREN – UNTERSTÜTZUNG FÜR 500.000 KLEINBÄUERLICHE BETRIEBE

Wir fördern den Aufbau von 13 Grünen Innovationszentren. Diese unterstützen 500.000 kleinbäuerliche Betriebe dabei, ihre natürlichen Lebensgrundlagen – Wasser und Böden – nachhaltig zu nutzen. Durch Innovationen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft wird die regionale Versorgung mit Nahrungsmitteln verbessert, das Einkommen von kleinbäuerlichen Betrieben gesteigert und Arbeitsplätze geschaffen.



Besonders im Fokus der Zentren stehen Jugendliche und Frauen.

PLANET

Klimawandel begrenzen, natürliche Lebensgrundlagen bewahren



→ Konkret

Die Agenda 2030 verpflichtet uns, den Planeten zu schützen, damit auch künftige Generationen ein gutes Leben in einer intakten Umwelt führen können. Dafür müssen wir die Erde als unser gemeinsames Zuhause respektieren und bewahren. Dazu zählen die nachhaltige Nutzung von Meeren und Ozeanen, der Erhalt von Ökosystemen und die Bekämpfung des Klimawandels.

AUS DER PRAXIS

Klima schützen – Folgen des Klimawandels abfedern

Flutkatastrophen, Dürrekrisen und Wasserknappheit sind längst Realität – und sie treffen die Menschen in den Entwicklungsländern am härtesten. Der Klimawandel bedroht bisherige Entwicklungserfolge und gefährdet die Zukunftsperspektiven aller Länder. Die deutsche Klimapolitik, die über die Arbeit des BMZ auch im Ausland umgesetzt wird, hat neben der Verringerung des Treibhausgasausstoßes auch die Folgen des Klimawandels im Blick. Deutschland ist einer der größten Geber im Bereich Klimaschutz. Wir werden dies zur Erreichung der SDGs weiter ausbauen.

Umwelt und Klima müssen geschont werden, aber gleichzeitig benötigen immer mehr Menschen Zugang zu Energie. Dies lässt sich langfristig nur durch die Umstellung auf eine Energiegewinnung erreichen, durch die nur wenig Kohlendioxid freigesetzt wird. Um Partnerländer beim Übergang zu einer klimafreundlichen Energieversorgung zu unterstützen, greift Deutschland auch auf Erfahrungen aus der heimischen Energiewende zurück. Mit deutscher Unterstützung werden zurzeit in mehr als 50 Ländern neue Solarkraftwerke, Windkraftparks oder Geothermieranlagen errichtet.

ZUM BEISPIEL: KLIMAFREUNDLICHER STROM FÜR 1,3 MILLIONEN MENSCHEN

Marokko hat mit deutscher Unterstützung in Nordafrika eine Vorreiterrolle im Umwelt- und Klimaschutz übernommen. Im marokkanischen Ouarzazate entsteht derzeit einer der größten Solarparks der Welt, der nach seiner Fertigstellung rund 1,3 Millionen Menschen mit klimafreundlichem Strom versorgen wird. Deutschland ist mit mehr als 800 Millionen zinsverbilligter Darlehen der größte Unterstützer des Vor-

habens. Bei den Solarkraftwerken handelt es sich um hochinnovative Technologien, die zum Teil erstmals in dieser Größenordnung zum Einsatz kommen. Marokko sorgt damit nicht nur für eine Verbesserung der Stromversorgung im Land, sondern setzt auch ein wichtiges Zeichen für den globalen Klimaschutz: Nachhaltige, innovative Entwicklung ist möglich und lohnt sich – ökologisch und wirtschaftlich.

PROSPERITY

Globalisierung gerecht gestalten



→ Konkret

Im Sinne der Agenda 2030 arbeiten wir daran, dass alle Menschen weltweit die Chance haben, am wirtschaftlichen, sozialen und technischen Fortschritt teilzuhaben. Alle Menschen sollen ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft sichern können. Dafür fördern wir nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle.

AUS DER PRAXIS

Umwelt- und Sozialstandards in Lieferketten verbessern

Immer wieder kommt es zu schweren Arbeitsunfällen, weil Sicherheitsstandards in Produktionsländern ignoriert werden. So kamen 2013 beim Einsturz des Rana Plaza Firmengebäudes in Bangladesch mehr als 1.100 Menschen ums Leben und über 2.000 wurden verletzt. Insgesamt sterben jährlich mehr als 2,3 Millionen Menschen an den Folgen von Arbeitsunfällen oder berufsbedingten Krankheiten.

Neben freiem Handel geht es uns besonders um die Förderung eines fairen Handels. Wir übernehmen Verantwortung für die globalen Auswirkungen unseres nationalen Handelns und bringen Nachhaltigkeitsstandards in globale Lieferketten. Der Fokus liegt dabei auf der Einhaltung und Achtung von Kernarbeitsnormen und internationalen Sozial-, Umwelt- und Menschenrechtsstandards entlang globaler Lieferketten.

ZUM BEISPIEL: DAS BÜNDNIS FÜR NACHHALTIGE TEXTILIEN – MENSCHENWÜRDIGE ARBEITSBEDINGUNGEN SCHAFFEN

Das im Herbst 2014 gestartete Bündnis für nachhaltige Textilien trägt dazu bei, die soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit entlang der gesamten Textilproduktionskette kontinuierlich zu verbessern. Diese Herausforderung können einzelne Akteure nicht im Alleingang überwinden. Daher bringt das Bündnis die wichtigsten Unternehmen und Verbände, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen sowie die Bundesregierung



zusammen. Seit der Gründung sind mehr als 180 Unternehmen und Organisationen dem Bündnis beigetreten. Damit deckt das Textilbündnis bereits 55 Prozent des deutschen Textileinzelhandels ab.

PEACE

Menschenrechte und gute Regierungs- führung fördern



3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



16 FRIEDEN,
GERECHTIGKEIT
UND STARKE
INSTITUTIONEN



→ Konkret

Frieden und Stabilität sind Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030. Es geht darum, friedliche, sichere und inklusive Gesellschaften zu festigen. Dafür schützen wir Menschenrechte, fördern gute Regierungsführung und stärken die erforderlichen Institutionen. Außerdem unterstützen wir Krisenländer und -regionen dabei, ihre politische und wirtschaftliche Situation zu stabilisieren, zerstörte Strukturen wiederaufzubauen und die Bildungs- und Beschäftigungschancen ihrer Bevölkerung zu verbessern.

AUS DER PRAXIS

Fluchtursachen bekämpfen – Aufnahmeregionen stabilisieren – Flüchtlinge unterstützen

Weltweit sind mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Ob Krieg und Verfolgung, Hunger oder wirtschaftliche Perspektivlosigkeit – die zahlreichen Fluchtursachen sind auch Ausdruck einer bislang fehlenden nachhaltigen Entwicklung. Die überwältigende Mehrheit der Flüchtlinge findet in Nachbarländern und -regionen Schutz, knapp 90 Prozent in Entwicklungsländern.

Maßnahmen zur Bewältigung der Flüchtlingskrise haben für die deutsche Entwicklungspolitik höchste Priorität. Allein im

Jahr 2016 stellte das BMZ mehr als drei Milliarden Euro dafür zur Verfügung. Die Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge reintegrieren“ bietet kurzfristige Hilfe für Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden und beseitigt langfristig entstandene, strukturelle Fluchtursachen wie Armut, Ungleichheit oder Ernährungsunsicherheit. Wir helfen Flüchtlingen dabei, sich neue Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben zu schaffen, und unterstützen die Aufnahmegemeinden durch Aufbau und Erhaltung von Infrastruktur und Kapazitäten.

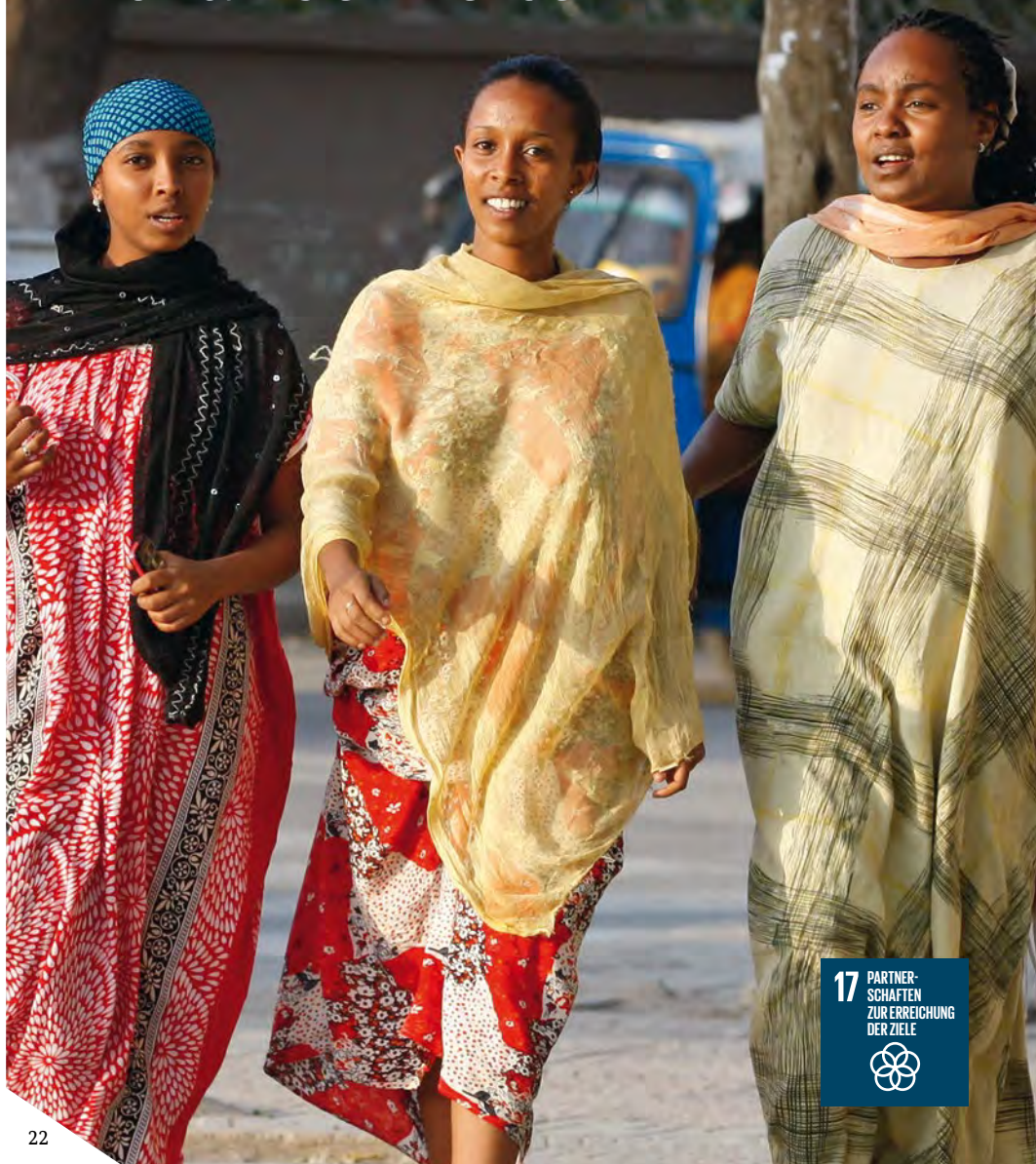
ZUM BEISPIEL: JOB-OFFENSIVE SCHAFFT NEUE PERSPEKTIVEN

Mit der Beschäftigungsoffensive Nahost schafft das BMZ in den Nachbarländern Syriens Arbeit und Einkommen für Flüchtlinge und die einheimische Bevölkerung. Über Cash-for-Work-Maßnahmen können Flüchtlinge und Bewohner der aufnehmenden Gemeinden ein schnell verfügbares Einkommen erzielen. Die Beschäftigten erhalten den lokalen Mindestlohn, damit

sie die Kosten für Wohnung, Gesundheitsversorgung sowie Kleidung selbst decken können. Damit wurden 2016 bereits über 50.000 Jobs geschaffen. Betrachtet man auch die Familienangehörigen der Arbeiterinnen und Arbeiter, dann unterstützten wir 2016 rund 250.000 Menschen dabei, die Zeit bis zum Ende der Krise besser zu überbrücken.

PARTNERSHIP

Global gemeinsam voranschreiten



17 PARTNER-
SCHAFTEN
ZUR ERREICHUNG
DER ZIELE



➔ Konkret

Alle müssen bei der Umsetzung der Agenda 2030 mitmachen: Regierungen, Unternehmen, zivilgesellschaftliche Gruppen, Bürgerinnen und Bürger, Wissenschaft und viele mehr. Dafür brauchen wir einen neuen Geist der internationalen Kooperation – eine globale Partnerschaft. Sie soll von gegenseitigem Respekt, Gleichberechtigung und gemeinsamen Werten getragen sein. Nur so können die SDGs erreicht werden.

AUS DER PRAXIS

Umsetzung verlangt gemeinsames Handeln

Deutschland leistet einen fairen Beitrag. So wurde die deutsche Entwicklungshilfe in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht und betrug für 2015 0,52 Prozent des Bruttonationaleinkommens. Die Transformation ist aber nicht mehr nur durch staatliche Mittel zu leisten – sondern erfordert auch private Mittel. Entscheidend dafür ist, dass staatliche Anreize richtig gesetzt werden, damit private Investitionen in Richtung Nachhaltigkeit umgelenkt werden. Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) zwischen Staat, Zivilgesellschaft, Wirtschaft oder Wissenschaft sind ein weiteres wichtiges Mittel zur Umsetzung der Agenda 2030. Maßgeblich vom BMZ angestoßene MAP auf nationaler

Ebene (u. a. Textilbündnis, Kakaoforum) wurden im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Zur Unterstützung und Vernetzung wurde eine Plattform für 2030-MAP aufgebaut.
→ www.partnerschaften2030.de



ZUM BEISPIEL: WIRTSCHAFT GLOBAL ENGAGIERT

Die neue Agentur für Wirtschaft und Entwicklung berät Unternehmen, Kammern und Verbände zum nachhaltigen Engagement in Entwicklungs- und Schwellenländern. Als zentraler Ansprechpartner bündelt die Agentur Informationen zu den bestehenden Instrumenten der deutschen

Entwicklungszusammenarbeit. Sie berät zu Potenzialen und Risiken von Investitionen und Geschäftsideen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern umgesetzt werden sollen. Wir unterstützen dieses Engagement durch eine Vielzahl von Programmen und Initiativen.

Der Weg zur Agenda 2030

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung führt zwei internationale Abkommen zusammen, die bislang parallel stattgefunden haben: die Nachhaltigkeits- und die Entwicklungsagenda.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN

AGENDA 2030 FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Verabschiedung

Gipfel der Vereinten Nationen zur Verabschiedung der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, September 2015



Gestaltung
von Nachhaltigkeit

RIO-PROZESS
1992

Gestaltung der
Millenniumsentwicklungsziele
(MDGs)

MILLENNIUMS-
ERKLÄRUNG 2000

Mitmachen!
Was kann ich tun?

Der Erfolg der Agenda 2030 hängt in großem Maße davon ab, dass alle mitmachen – nicht nur Staaten und Organisationen sondern jede und jeder Einzelne von uns. Sie können einen Beitrag zur Umsetzung leisten. Der erste Schritt zum Handeln ist, dass man sich über die Folgen seiner Lebens- und Konsumgewohnheiten bewusst wird.

Denn viele kleine Schritte sind nötig, um das gemeinsame große Ziel zu erreichen. Je mehr Menschen diese kleinen Schritte gehen, desto schneller und erfolgreicher wird es gelingen, eine globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung aufzubauen.

In unserem Alltag gibt es eine Vielzahl von Gelegenheiten, die SDGs konkret umzusetzen.



MACHEN SIE MIT!

- Achten Sie bei Ihren Einkäufen auf Gütesiegel, die die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards bestätigen. So können Sie sicher sein, dass die Erzeuger eine gerechte Bezahlung für ihre Arbeit und ihre Waren erhalten haben. Die Internetseite www.siegelklarheit.de hilft Ihnen dabei.
- Engagieren Sie sich! Welches Thema liegt Ihnen besonders am Herzen? Persönliches Engagement ist in vielen Bereichen möglich. Engagement Global hilft Ihnen weiter. Schauen Sie doch mal bei www.engagement-global.de vorbei!
- Bei der Herstellung von Lebensmitteln werden kostbare Ressourcen eingesetzt und Emissionen verursacht, die das Klima belasten. Mit jedem weggeworfenen Nahrungsmittel verschwenden wir auch diese Ressourcen sinnlos. Die Internetseite www.zugutfuerdietonne.de informiert Sie zu diesem Thema.
- Sparen Sie Energie! Wenn Sie Ihre Heizung nur um ein Grad kleiner einstellen, wenn Sie moderne Geräte und Energiesparlampen verwenden, wenn Sie bei Autofahrten auf eine energiesparende Fahrweise achten und im Alltag auch mal ein Fahrrad nutzen, dann tragen Sie effektiv zur Reduzierung von Emissionen bei.

HERAUSGEBER

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ),
Referat Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation,
Besucherdienst



REDAKTION

BMZ, Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung; Reduzierung
von Armut und Ungleichheit

GESTALTUNG

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

DRUCK

BMZ

Das Original wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

FOTOS

Titel: Ute Grabowsky/photothek.net
Andreas Grasser/Engagement Global; Alexander Schelbert,
Klaus Wohlmann/GIZ; Michael Gottschalk, Thomas Imo,
Thomas Koehler, Thomas Trutschel/photothek.net

STAND

März 2017

BEZUGSSTELLE

Publikationsversand der Bundesregierung

Postfach 48 10 09

18132 Rostock

Tel. +49 (0) 30 18 272 272 1

publikationen@bundesregierung.de

POSTANSCHRIFTEN

DER DIENSTSITZE

BMZ Bonn

Dahlmannstr. 4

53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 99 535-0

Fax +49 (0) 228 99 535-3500

BMZ Berlin im Europahaus

Stresemannstr. 94

10963 Berlin

Tel. +49 (0) 30 18 535-0

Fax +49 (0) 30 18 535-2501

poststelle@bmz.bund.de

www.bmz.de

Die vom BMZ unentgeltlich herausgegebenen Broschüren sind nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie dürfen weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Das gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.